

Evangelium zu Gründonnerstag nach Johannes

Joh 13,1-15

Das Passafest stand bevor. Jesus wusste, dass für ihn die Stunde gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Er hatte die Menschen, die in der Welt zu ihm gehörten, immer geliebt. Jetzt gab er ihnen einen letzten und äußersten Beweis seiner Liebe.

Jesus aß mit seinen Jüngern zu Abend. Der Teufel hatte Judas, dem Sohn von Simon Iskariot, schon den Gedanken eingegeben, Jesus zu verraten.

Jesus wusste, dass der Vater ihm alles in die Hand gegeben hatte. Er wusste, dass er von Gott gekommen war und bald wieder zu Gott zurückkehren würde. Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab, band sich ein Tuch um und goss Wasser in eine Schüssel. Dann fing er an, seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Tuch abzutrocknen.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte er: »Du, Herr, willst *mir* die Füße waschen?« Jesus antwortete ihm: »Was ich tue, kannst du jetzt noch nicht verstehen, aber später wirst du es begreifen.« Petrus widersetzte sich: »Niemals sollst *du mir* die Füße waschen, in Ewigkeit nicht!« Jesus antwortete: »Wenn ich dir nicht die Füße wasche, hast du keinen Anteil an mir und an dem, was ich bringe.« Da sagte Simon Petrus: »Herr, dann nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!« Jesus erwiderte: »Wer vorher gebadet hat, ist am ganzen Körper rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Ihr seid alle rein – bis auf einen.« Jesus wusste, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: »Ihr seid alle rein, bis auf einen.« Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Oberkleid wieder an und kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück.

»Begrift ihr, was ich eben getan habe?«, fragte er sie. »Ihr nennt mich Lehrer* und Herr. Ihr habt Recht, das bin ich. Ich bin euer Herr und Lehrer, und doch habe ich euch soeben die Füße gewaschen. So sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Gründonnerstag

Palmsonntag haben wir vom Esel gehört, wie er zum Christusträger geworden ist. Heute fährt das **Lamm** fort:

Als Jesus in Jerusalem in den Tempel kam, da traf er dort viele meiner Artgenossen, die dort untersucht wurden, ob sie würdig sind für das Opfer im Tempel. Kurz vor dem großen Fest, dem Paschafest, an dem sich die Juden an den Auszug aus Ägypten erinnerten, wurden viele Lämmer im Tempel geschlachtet.



So wurde auch ich ausgesucht, um beim Paschamahl mit Jesus und seinen Jüngern vereint zu werden.

Bei dem Mahl, bevor das Paschalamm verzehrt wurde, hörte ich, wie Jesus sagte, dass er künftig das wahre Osterlamm sein werde. Er nahm das Brot, sagte Gott Dank, brach das Brot und gab es seinen Jüngern, indem er etwas bisher nie Dagewesenes sagte:

„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ Und dann sagte er: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

Künftig soll also nicht nur die Befreiung des Volkes Gottes aus Ägypten gefeiert werden, sondern die viel größere Befreiung und Erlösung von dem Bösen durch Jesus Christus, die nach diesem feierlichen Abendmahl bevorstand.

Und bis heute wird beim Osterfest ein gebackenes Osterlamm beim österlichen Mahl miteinander geteilt.

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

weil die Brüder lange Zeit noch keine Klöster und keine Bücher haben, beten sie diese Gebetszeiten unterwegs schlicht mit einer Anzahl Vaterunser. Das Gebet verleiht dem Tag einen tragenden Rhythmus und durchbricht die Dunkelheit der Nacht. Mit diesem Gebet verbinden sich die Brüder mit allen, denen Gott Vater ist. Freude und Trauer, Hoffnung und Sorgen, die aus Begegnungen nachklingen, fließen ein in das Vater unser. Franziskus überliefert eine Vaterunser-Betrachtung, die hier gekürzt wiedergegeben wird:

*Vater unser, Schöpfer, in den Himmeln entflammendes Licht
und erfüllende Liebe. Geheiligt werde dein Name.
Lass aufleuchten in uns die Kenntnis von Dir, die Reichweite Deiner
Wohltaten, Deine Größe und die Tiefe Deiner Weisheit.
Dein Reich komme – Zuwendung ohne Grenzen.
Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden,
damit wir Dich lieben aus ganzem Herzen und immer an Dich denken,
aus ganzer Seele und immer nach Dir verlangen, mit allen Kräften – und
unseren Nächsten lieben wie uns selbst.
Unser tägliches Brot, Deinen geliebten Sohn, gib uns heute.
Vergib uns unsere Schuld durch die Liebe Deines Sohnes,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und wo wir es nicht vollkommen tun, mach Du,
dass es gelinge und wir die Feinde lieben, weil Du sie liebst.
Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen:
dem Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen.*

**Übertragen von Br. Niklaus Kuster ofmcap, aus „Mein Leben leuchten
lassen!“**

Liebe Geschwister, lasst uns getrost unseren Weg miteinander gehen. Das heutige Evangelium ist Auftrag und die Worte des Lammes machen Mut und geben Kraft. Wir danken all denen, die mit uns den Weg bisher gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in Gebetsgemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!!



Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den Trauernden, Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten, Fragenden.

Einen gesegneten **Gründonnerstag**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

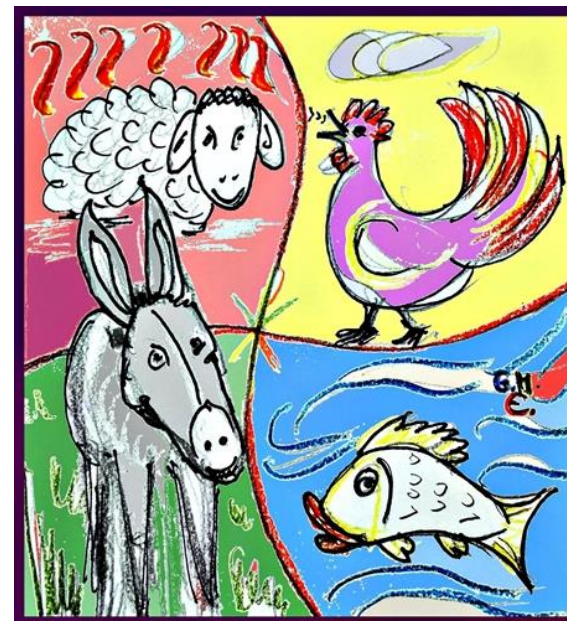
www.pace-e-bene.de

Die Karwoche 2018 einmal anders:

von

Palmesel, Paschalamm, Hahn und Fisch...

Eines Tages kamen ein Esel, ein Lamm, ein Hahn und ein Fisch zusammen und erzählten von ihren Erfahrungen mit Gott.



Palmesel + Paschalamm + Hahn + Fisch.

(c) G. M. Ehlert, 24.03.2018